

**Tausend Jahre Wissen – Die Rekonstruktion
der Bibliothek der Reichsabtei Corvey
Internetplattform – Digitalisierung – virtuelle Ausstellung**

A Thousand Years of Knowledge – The Reconstruction of
the Library of the Imperial Abbey of Corvey
Internet Platform – Digitalisation – Virtual Exhibition

Anja Jackes M.A.
Projektkoordinatorin und Kuratorin der Ausstellung
Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO
Universität Paderborn
Warburger Straße 100, 33098 Paderborn

Telefon: +49 (0) 5251 605464, Fax: +49 (0) 5251 605461
E-Mail: nova-corbeia@upb.de, Internet: www.nova-corbeia.upb.de



Westfassade der Abteikirche zu Corvey, Foto: Andreas Bartsch, 2011

Zusammenfassung:

Ein Forschungsprojekt des Lehrstuhls für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO an der Universität Paderborn widmet sich der Rekonstruktion der seit zweihundert Jahren im Zuge der Säkularisation aufgelösten Klosterbibliothek Corvey, deren Gründung ins frühe 9. Jahrhundert zurück

reicht. Der übergeordnete Aspekt des Projekts liegt bei der Erforschung des immateriellen Erbes Corveys und damit bei den Wissensbeständen, die über tausend Jahre hinweg in dem benediktinischen Kloster versammelt wurden. Um die zerstreuten Corveyana wieder in ihren ursprünglichen Bibliothekskontext einzubetten, wurde die Internetplattform „Nova Corbeia“ aufgebaut, die als zentrale Schnittstelle die erhaltenen Buchbestände virtuell wieder zusammenführt. Insbesondere unikale Objekte wie die Handschriften der ehemaligen Klosterbibliothek Corvey werden in diesem Kontext am UNESCO Kompetenzzentrum volldigitalisiert und auf der Plattform für Wissenschaft, Forschung und Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Abstract:

Since 2008, a complex research project by the Chair of Tangible and Intangible Cultural Heritage UNESCO at the University of Paderborn has been devoted to the reconstruction of the monastic library of Corvey. The library was founded in the early 9th century and dissolved in the course of secularisation two hundred years ago. The key aspect of the project lies in the exploration of Corvey's intangible heritage, meaning the body of knowledge assembled in Benedictine monasteries over a thousand years. In order to place the Corveyana – which has become scattered around the world – in its original library context, the internet platform „Nova Corbeia“ has been established. This serves as a central hub to bring together virtually the extant library stock. In this context, unique objects and manuscripts from the former monastic library of Corvey are being fully digitised at the UNESCO Competence Center and made accessible on the platform for science, research and publicity.

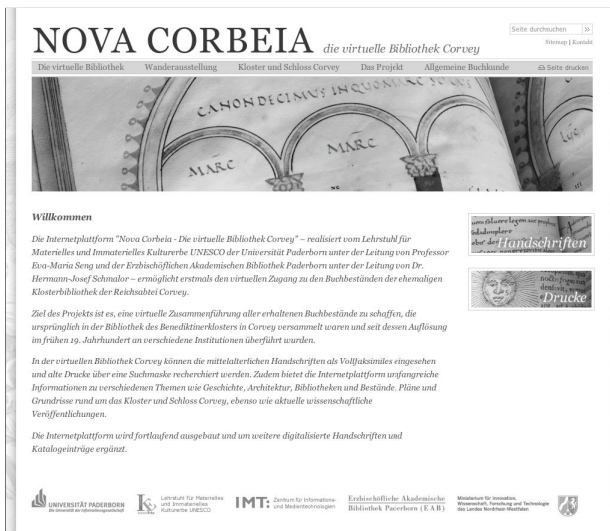


Ludwig der Fromme als Stifter der Abtei Corvey,
Wandbild im Kaisersaal des Schlosses Corvey,
um 1736/1740

Ein komplexes Forschungsprojekt des Lehrstuhls für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO an der Universität Paderborn widmet sich seit 2008 der Rekonstruktion der seit zweihundert Jahren im Zuge der Säkularisation aufgelösten Klosterbibliothek Corvey. Der übergeordnete Aspekt des Projekts liegt bei der Erforschung des immateriellen Erbes Corveys und damit bei den Wissensbeständen, die über tausend Jahre hinweg in dem benediktinischen Kloster versammelt wurden und für Bildung, Lehre, Mission, Gottesdienst, aber auch für das alltägliche Leben und zur Unterhaltung der Mönche im Kloster zur Verfügung standen. Das karolingische Kloster Corvey wurde durch Ludwig den Frommen im frühen 9. Jahrhundert als wichtiges Reichs- und Missionskloster an der westlichen Grenze des Fränkischen Reiches, einst am Rande der christlichen Welt, erbaut. Corvey entwickelte sich schnell zu einem Ort der Informationsspeicherung und zu einem wichtigen Kristallisationspunkt für die Verbreitung von Bildung und Wissen, denn von diesem Kloster aus wurden Missionen entsandt, um das Christentum in weite Teile Nordeuropas zu bringen. Zugleich erfolgte mit der Verbreitung des christlichen Glaubens auch die Weitergabe der Kulturtechniken des Lesens und Schreibens.



Corvey-Konvolut der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn, Foto: Andreas Bartsch, 2011



Startseite der Internetplattform
www.nova-corbeia.upb.de

Die wechselvolle Geschichte der Klosterbibliothek beginnt mit ihrer Gründung im frühen 9. Jahrhundert. Sie wurde dann während des Dreißigjährigen Krieges nahezu vollständig zerstört, wiederaufgebaut und durch Fürstabt Maximilian von Horrich im 18. Jahrhundert zu neuer Blüte gebracht. Im Zuge der Säkularisation wurde die Bibliothek im frühen 19. Jahrhundert aufgehoben und die Buchbestände vornehmlich an weltliche Institutionen überführt, wo sie schließlich fast 200 Jahre ein Schattendasein führten und in den Bestandskatalogen der Bibliotheken und Archive größtenteils bis heute unerfasst blieben.

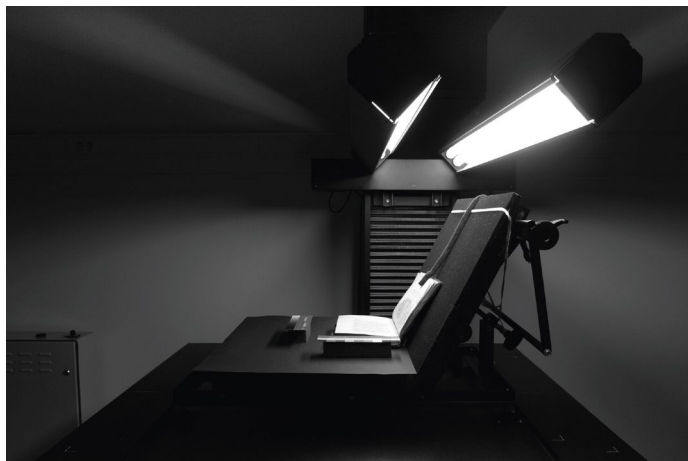
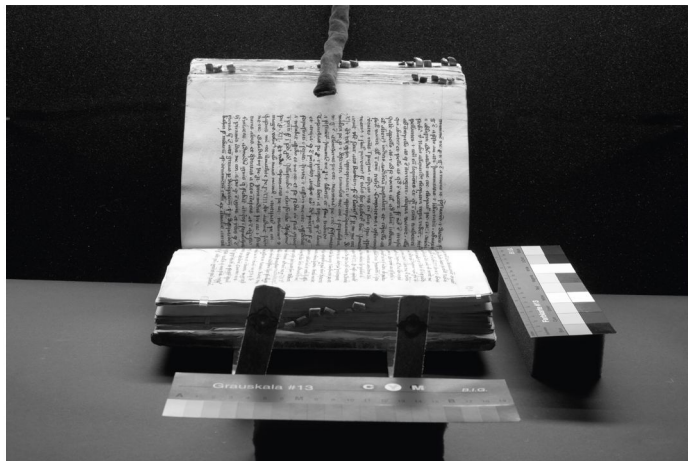
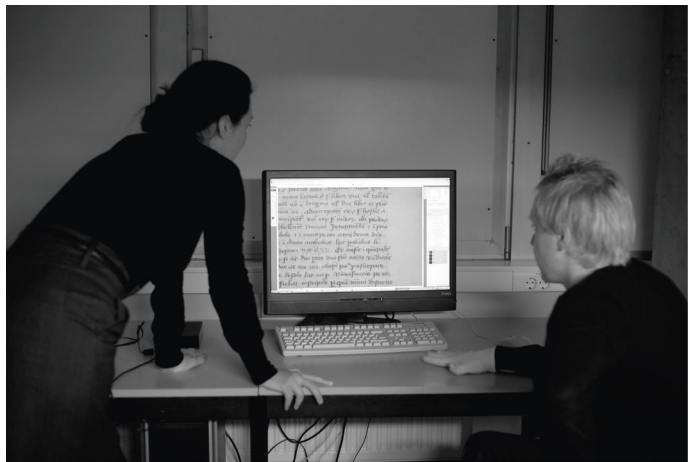
Im Rahmen des Projektes an der Universität Paderborn werden verschiedene Maßnahmen hinsichtlich einer Rekonstruktion und zugleich der Erschließung der erhaltenen Handschriften, Inkunabeln und Drucke durchgeführt. Das größte noch zusammenhängende Konvolut befindet sich heute als Depositum der Dechanei Höxter in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek in Paderborn. Es umfasst etwa 2.500 Bände, insbesondere Druckschriften des 16. bis 18. Jahrhunderts. Diese werden nach heutigen Gesichtspunkten bibliothekarisch erfasst und zugleich auf ihre exemplarspezifischen Besonderheiten hin untersucht. Die bibliografischen Daten werden zunächst vor Ort mittels Bibliothekssystem BIS-C 2000 in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek aufgenommen und zugleich über eine Schnittstelle auf der Internetplattform „Nova Corbeia“ mit einer eigens dafür konzipierten Suchmaske abrufbar. Die Plattform wurde als zentrale Komponente für die Rekonstruktion der Klosterbibliothek aufgebaut und beinhaltet in ihrem Kern eine virtuelle Bibliothek, die die erhaltenen Corveyana in Form verschiedener Informationen zusammenführt. Strukturiert ist

die Bibliothek zur Recherche in zwei Datenbanken, für Druckschriften und für Handschriften. Die jeweiligen Buchdatensätze der Druckschriften des 16. bis 18. Jahrhunderts sind als Text-Katalogeinträge recherchierbar. Darüber hinaus ist eine elektronische Verknüpfung zu den Verzeichnissen der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke vorgesehen, hinsichtlich einer bereits existierenden digitalen Kopie des Buches. Die zweite Datenbank wurde aufgebaut, um die Informationen zu den erhaltenen Handschriften aufzunehmen. In die Datenbank werden zu den Handschriftenbeschreibungen vollständige digitale Kopien der Codices integriert. Begonnen wurde in der Pilotphase mit der Aufnahme von 23 Handschriften der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek. Die Datenbank wurde in ihrer Struktur so aufgebaut, dass sie institutionenübergreifend die Informationen und Digitalisate der Handschriften aufnehmen und damit insbesondere den heute weltweit zerstreuten Unikaten eine gemeinsame Plattform bieten kann, um in ihren ursprünglichen Bibliotheks- und damit Sammlungskontext eingebettet zu werden.

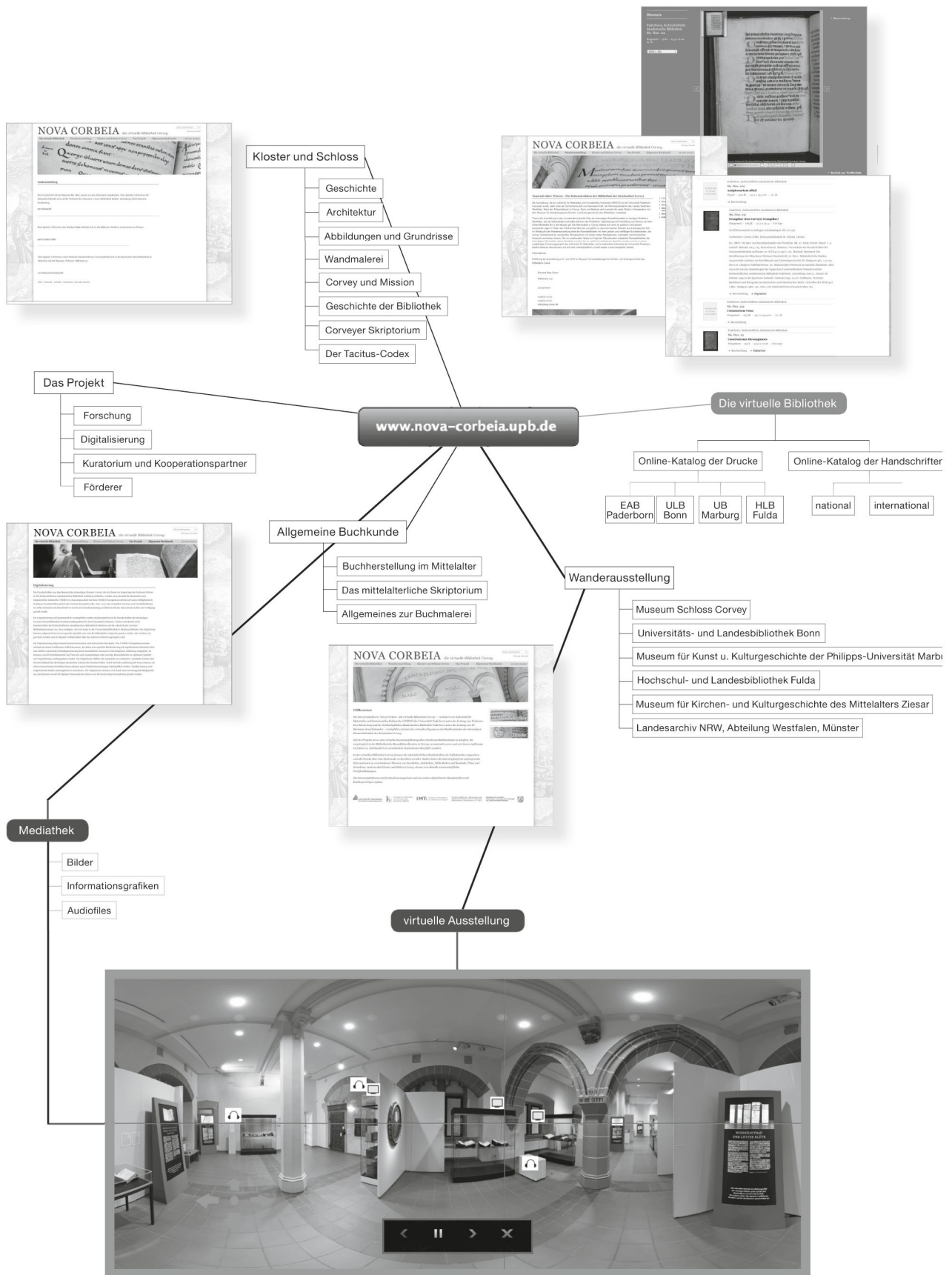
Bei der Digitalisierung stand der Aspekt im Vordergrund eine digitale Kopie der Originale herzustellen, die nicht nur die digitale Verfügbarkeit im Internet zulässt, sondern darüber hinaus eine

detailgetreue Druckwiedergabe ermöglicht. Die Herstellung der digitalen Kopien erfolgt am UNESCO Kompetenzzentrum mit einem Multifunktionsscanner mit Synchronlichteinheit, weil für das Vorhaben ein variables Digitalisierungsgerät erforderlich war, das einerseits unter hohen konservatorischen Ansprüchen Handschriften reproduziert und darüber hinaus auch deren dreidimensionales Korpus sowie die Einbände hochauflösend aufnimmt, zudem Fragmente, Makulaturen, aber auch Pläne, Karten oder andere großformatige Vorlagen digitalisieren kann. Mit diesem Multifunktionsscanner sind vielfältige Möglichkeiten der Beleuchtung gewährleistet, auch für die Aufnahme dreidimensionaler Darstellungsweisen. Für die Digitalisierung der Handschriften ist die homogene Ausleuchtung durch zwei fest installierte Lichtbalken erforderlich. Die Speziallampen gewährleisten eine minimale Belastung der empfindlichen Handschriften. Objektschonend ist zudem der Aufnahmeprozess durch die Aufsichtfunktionsweise des Gerätes, das die Handschriften völlig kontaktfrei, ohne die empfindliche Oberfläche zu beanspruchen, reproduziert. Aufgrund des individuellen Öffnungswinkels der Handschriften, die in der Regel zwischen 90° und 130° lagen, wurde die Digitalisierung der Bücher mit einer speziellen Buchstütze durchgeführt, mit der der Öffnungswinkel jeweils exakt eingestellt werden konnte. Der Aufnahmeprozess erfolgte einseitig und wurde softwareseitig hinsichtlich der Seitenabfolge und der Nummerierung der Bild- bzw. Scandatensätze gesteuert.

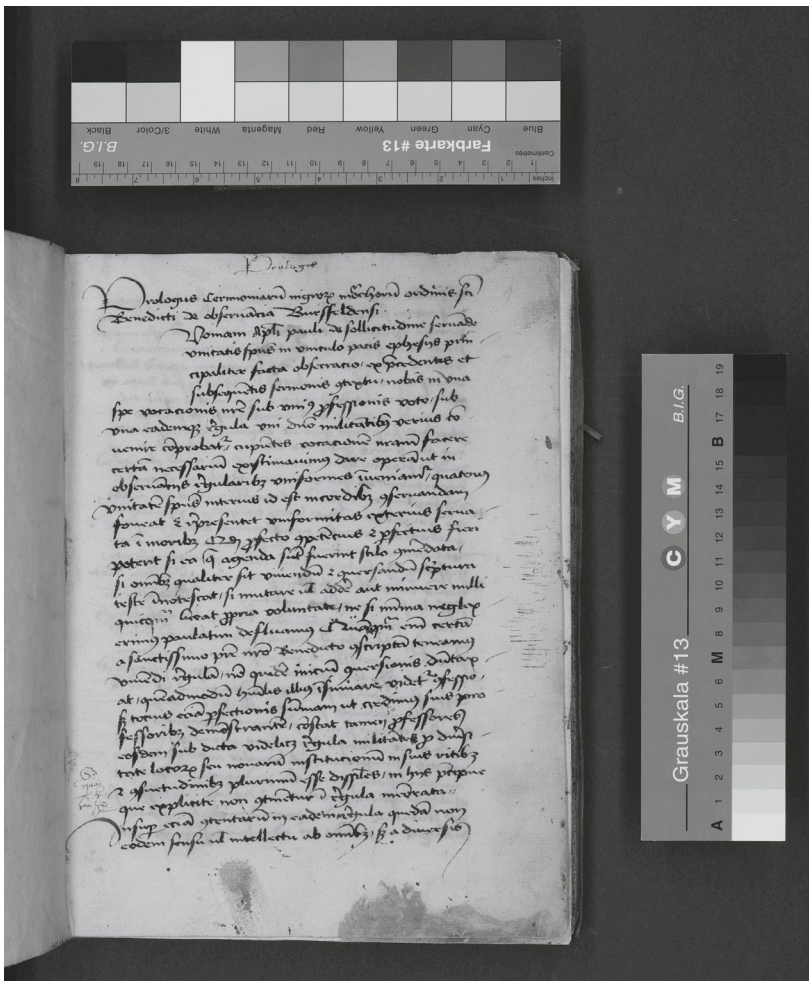
Der Buchhalterungsaufsatz befindet sich auf einem fahrbaren Tischgestell, das während der Digitalisierung die Handschrift unterhalb der festen optischen Einheit des Scanners vorbeigeführt und durch eine schrittweise Abtastung (CCD-Zeilenaufnahme der Bildinformation) das Objekt digital erfasst. Es wird eine sehr hohe Auflösung in der Reproduktion erzielt, die eine optimale Detailtreue und Nuancierung der originalen Vorlage sichert. Zur Qualitätskontrolle der Digitalisate wurden während des Aufnahmevorganges Referenztafeln (Aufsicht-Stufengraukeil und Farbkarte mit Lineal) verwendet, die die Parameter Helligkeit, Bildkontrast und Farbverbindlichkeit definieren und durch die Maßeinheit die Größe des Originals abbilden. Eine mögliche Schärfentiefe von etwa 10 cm sicherte die scharfe Darstellung der Seiten trotz der nicht vorhandenen Planlage der Bücher ebenso wie der Höhenunterschiede der unebenen Pergamentseiten sowie der Buchstärke, die während der Aufnahme je nach aufgeschlagenem Zustand variierte.



Digitalisierung am UNESCO Kompetenzzentrum der Universität Paderborn



Organigramm der Internetplattform „Nova Corbeia“ mit geplanter virtueller Ausstellung

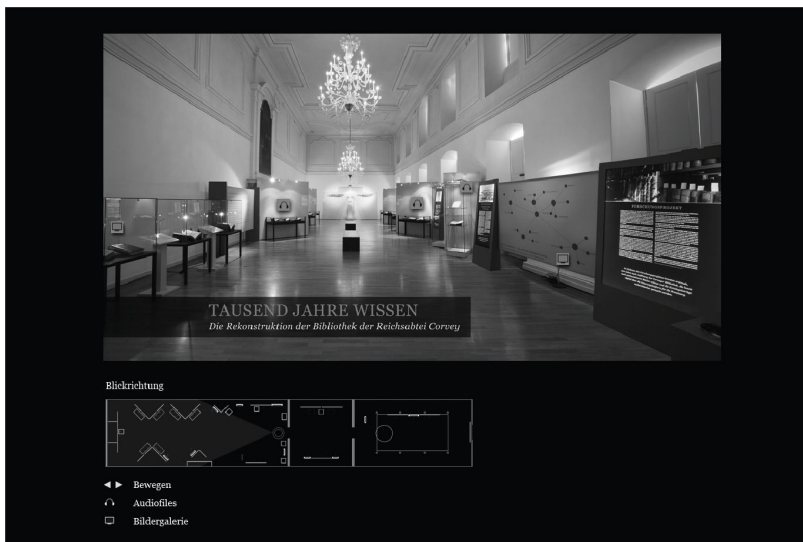


Masterfile mit Referenztafeln

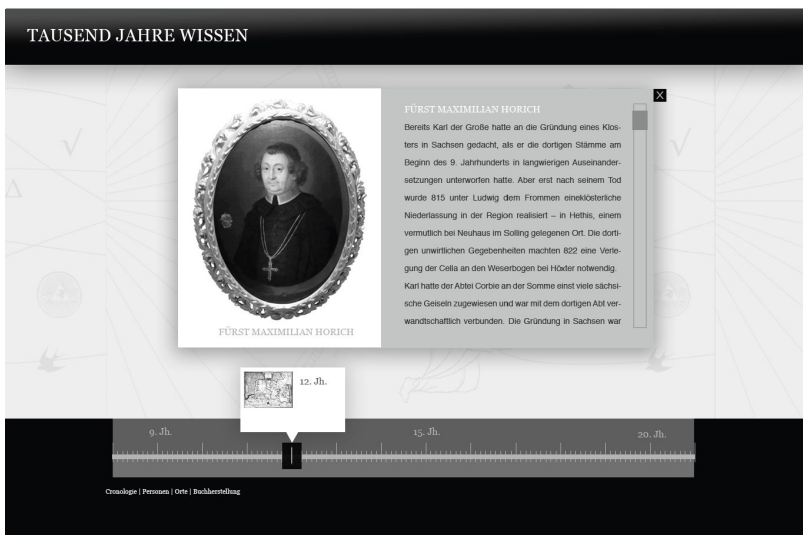
Nach einmaliger Einrichtung der Buchhalterung und der Platzierung der Handschrift, der Einstellung des Lichtes und der Schärfe sowie der softwareseitigen Parameter war es somit möglich, die Digitalisierung einer kompletten Handschrift effektiv und standardisiert zu realisieren. Aufgrund einer homogenen und farbstabilen Aufzeichnung innerhalb der Digitalisierung eines vollständigen Buches war ein automatisierter Workflow bei der Weiterverarbeitung der Bilddaten im postproduktiven Prozess gewährleistet, wie die Bildanpassung und die Vorbereitung der Daten für die Präsentation auf der Internetplattform. Die automatisierte Weiterverarbeitung bezog sich insbesondere auf die Arbeitsschritte zur Bestimmung des Bildausschnitts, der Bildgröße, der Farbanpassung sowie auf die Festlegung des Dateiformats. Nach der Postproduktion wurde im letzten Schritt die Archivierung der Daten durchgeführt. Die Masterdateien im unkomprimierten Rohzustand und die Exportdateien für die Präsentation im Internet wurden einerseits lokal auf einem

Festplattendatenspeichersystem mit Raidfunktion und andererseits auf einem externen Datenserver gesichert. Auch die digitalen Kopien der Handschriften sollen wie die Katalogdatensätze der Druckschriften in übergeordneten Systemen verfügbar sein und damit auch die Vernetzung und Verbreitung der Informationen und Inhalte sichern. In diesem Zusammenhang ist die Zurverfügungstellung der Bilddaten im BAM-Portal, dem gemeinsamen Portal zu Bibliotheken, Archiven und Museen, vorgesehen.

Vor allem die Handschriften, die heute weltweit zerstreut sind, lassen sich real kaum wieder zusammenführen. Die Internetplattform bietet nun die Basis, die erhaltenen Zeugnisse der Corveyer Bibliothek soweit möglich zu rekonstruieren und der Forschung und Öffentlichkeit damit einen Einblick in die bedeutende Bibliothek zu gewähren. Was die Plattform mit der virtuellen Rekonstruktion leistet, wird in der Wanderausstellung „Tausend Jahre Wissen – Die Rekonstruktion der Bibliothek der Reichsabtei Corvey“, mit Originalen thematisiert. Die Ausstellung wurde nunmehr in sechs Städten (Corvey, Bonn, Marburg, Ziesar, Fulda, Münster) gezeigt und zwar an den Orten, an denen sich weitere Konvolute der Bibliothek nachweisen ließen, die wiederum zum individuellen Bestandteil der Expositionen wurden. Insbesondere bei den Vorbereitungen zu den Ausstellungen konnten Forschungen zu den zerstreuten Corveyer Beständen durchgeführt werden, um sie im Rahmen der Ausstellungen zu präsentieren, aber auch, um Informationen zur Provenienz, zu exemplarspezifischen und inhaltlichen Besonderheiten zu thematisieren. Um die Forschungsergebnisse der Ausstellung auch langfristig und nachhaltig über das Internet zugänglich zu machen, soll die Exposition als virtuelle Ausstellung umgesetzt und durch multimediale Module erweitert werden. Geplant ist,



Ideenskizze für die virtuelle Ausstellung



Ideenskizze für ein Inhaltselement mit Zeitstrahl

in dem Zusammenhang zwei Aspekte zu vereinen: Die Basis für die digitale Ausstellung bildet eine virtuelle Panoramatur durch die Marburger Ausstellungsstation mit exemplarspezifischen und inhaltlichen Details zu den dort präsentierten Exponaten in Kombination mit Audiofiles, Grafiken und Fotos. Den zweiten Inhaltsschwerpunkt der digitalen Ausstellung bildet die Vermittlung übergeordneter Aspekte wie der komplexen Geschichte der ehemaligen Klosterbibliothek vom 9. Jahrhundert bis zur Auflösung im frühen 19. Jahrhundert und zugleich der Medienhistorie, insbesondere der Entwicklung vom handgeschriebenen zum gedruckten Buch. Mit dieser modularen Erweiterung des Projektes wird in Kombination mit der Internetplattform zudem eine breite mediale Öffentlichkeit angesprochen, die zeit- und ortsunabhängig Zugang zur Ausstellung und damit zu den vielfältigen Buch- und Wissensbeständen der Corveyer Klosterbibliothek erhält. Die virtuelle Ausstellung wurde als internetbasiertes Modul und in der Verknüpfung mit der virtuellen Bibliothek konzipiert, um den Gesamthalt der Internetplattform hinsichtlich einer audiovisuellen Kommunikation zu erweitern und die kulturhistorische Relevanz zu visualisieren.